



Donne che scrivono
Netzwerk schreibender Frauen
Réseau de femmes écrivains

Postfach 6621, 8023 Zürich

B U L L E T I N

Ein Beitrag von Ursula Zangger (Limmatverlag) und Heidi Lauper (eFeF-Verlag)

Wie Verlegerinnen zu Manuskripten kommen

Seit der Gründung unseres Netzwerks ist ein Thema mit grosser Regelmässigkeit immer wieder aufgetaucht, sei es in Zuschriften ans Postfach, im Zuggespräch, am Telefon, an Sitzungen, VV's... Und nicht nur Frauen, die noch nie ein Buch veröffentlicht haben, beschäftigt dieses Thema. Auch Frauen, die schon zwei, drei oder mehr Manuskripte zwischen zwei Buchdeckel gebracht haben, sehen sich mitunter vor die Frage gestellt, wie weiter, wohin mit dem nächsten Manus.

Sitzen in den Verlagen wirklich nur Patriarchen, die genau wissen, was Literatur ist, und die umgehend oder auch erst nach 15 Monaten wieder zurücksenden, was nicht ins Schema F des Verlegers X passt, mit vorgedrucktem Absagebrief?

Ganz so einfach ist es nicht. In vielen

Verlagen sitzen Frauen, und sie tun sich manchmal ganz schön schwer, wenn sie ein Manuskript an die Absenderin zurückschicken (müssen). Der Gründe gibt es viele.

Telefonische Kontakte

Wie geht es denn so zu und her in den hehren Hallen der Verlage? Da sitzt eine am Schreibtisch und erhält Manuskripte. Ihr Verhältnis zum Manuskript ist erstmal ein recht äusserliches, wenn auch neugieriges. Diese Neugierde verstärken können einige Sätze im Begleitbrief, worum es im Manuskript geht. Hilfreich kann auch eine Bemerkung sein, weshalb die Autorin meint, ihr Manus passe ins Programm des Verlages. Diese Überlegung sollte sich jede machen, bevor sie ihr Paket zur Post trägt. Die Verträglichkeit mit dem Programm ist für den Entscheidungsprozess im Verlag wichtig. Einen neuen Schwerpunkt aufbauen, verlangt einiges. Ein Anruf, ob entsprechende Pläne bestehen (falls ein Schwerpunkt noch nicht existiert), kann viele Umtriebe ersparen.

Orthografie und Stil

Es mag formalistisch wirken, wenn nur das Aeussere eines Manuskriptes

erwähnt wird. Aber die Leserlichkeit, die übersichtliche Gestaltung beeinflussen bewusst oder unbewusst das weitere Vorgehen. Bei zwölf Orthografie- oder Tippfehlern auf den ersten zehn Zeilen denkt jede Verlegerin bereits mit Schrecken an das Lektorat. Holpert der Stil, so dass frau sich kaum durch die erste Seite kämpfen kann, ohne ständig aus dem Rhythmus zu fallen, wird sich die Verlegerin wohl überlegen, ob sie überhaupt mehr als die ersten zehn Seiten lesen soll. Oft ist in den kleinen Verlagen eine Lektorin, ein Lektor nicht nur für die eingehenden Manuskripte zuständig, sondern es warten noch eine ganze Menge anderer, oft auch weniger spannender, aber nicht weniger drängender Arbeiten darauf, erledigt zu werden.

Nun gut. Hat ein Manuskript erst mal das Interesse der Verlegerin gefunden, wird der Autorin der Eingang bestätigt und ihr versprochen, ihr Manuskript werde bestimmt in allernächster Zeit gelesen. Allerdings geschieht das in den seltensten Fällen im Verlag und während der Arbeitszeit. Oefters wandert ein verdanktes Manuskript auf den Stapel "Lesen!", und je nachdem, wie gross dieser Haufen ist und wie nachhaltig der erste Augenschein

Wir suchen eine Sekretärin

Kristin T. Schnider tritt leider auf den 30. Juni schon zurück. Sie hat, wie vereinbart, das erste halbe Jahr unser Sekretariat aufgebaut. Jetzt suchen wir die Frau, welche diese Arbeit weiterführt.

Interessentinnen erhalten bei Kristin Schnider ausführliche Auskünfte über den Arbeitsbereich. Adresse: Netzwerk schreibender Frauen, Postfach 6621, 8023 Zürich. Tel.: 01 761 92 72, dienstags zwischen 09.00 und 13.30 Uhr. In Zürich steht voraussichtlich ein Arbeitsplatz samt Computermittelbenutzung zur Verfügung. Es ist aber auch möglich, das Sekretariat am eigenen Arbeitsort zu betreiben. Der zeitliche Aufwand beträgt 1/2 Tag pro Woche - sowie die Teilnahme an Vorstands- und Netzwerksitzungen.

Monatliche Entlohnung: 400.-

Die neue Sekretärin wird durch den Vorstand gewählt.

wirkt, wird es dann noch "heute" mit nach Hause genommen und gelesen.

Harte Kalkulationen

Erst jetzt beginnt die intensivere Auseinandersetzung. Interessiert der Inhalt? Gefällt der Stil? Ist es etwas Neues? Genau das, worauf wir schon so lange gewartet haben? Ist es ein Manus, das wir "machen" wollen, weil es unbedingt allen Leuten zugänglich gemacht werden muss? Fallen die Antworten auf einige oder alle dieser Fragen positiv aus, wird den anderen im Verlag das Manuskript vorgelegt. Jeder Verlag hat seine eigenen Entscheidungsstrukturen, und der Weg, den ein Manuskript nun zurücklegt, ist unterschiedlich lang. Alle werden sich aber fragen, ob das Buch verkauft/gekauft werden wird, ob es ins Verlagsprogramm passt, wann es allenfalls erscheinen könnte (bereits im nächsten Programm oder erst im übernächsten). Verlage mit einem kleinen Programm müssen hier oft Prioritäten setzen, die auch die MitarbeiterInnen schmerzen, denn der Umfang einer Produktion hängt nicht zuletzt auch vom lieben Geld ab. Die Buchherstellung ist teuer. Auch der Vertrieb kostet. Von einem Buch müssen viele leben: Angefangen bei der Autorin, über den Verlag, die Setzerei, Druckerei, Litografin, Auslieferung, Buchhandel... Und immer wieder heisst es, Bücher seien zu teuer. Jeder Verlag muss bis ins kleinste Detail kalkulieren. "Flops" kann sich ein kleiner oder mittelgrosser Verlag kaum leisten, sofort geht es ums Ueberleben.

"Das klingt alles sehr entmutigend, warum machen wir nicht selber einen Verlag?", werden sich nun viele fragen.

Etabliertere oder etablierte Verlage verfügen über ein unentbehrliches Vertriebsnetz, über VertreterInnen, die die Bücher im Buchhandel in der Schweiz und im Ausland anbieten. Und die Präsenz im Buchhandel ist für jedes Buch entscheidend, denn was die LeserInnen nicht ansehen und anlesen können, wird nicht gekauft und nicht gelesen. Jeder Verlag unterhält Beziehungen zur Presse, bemüht sich um Rezensionen, Lesungen usw. Dank langjähriger Erfahrung haben die Verlage herausgetüftelt, wo

sich die Bücher am billigsten drucken lassen.

Und trotz allem: Jede Verlegerin, jeder Verleger will gute Bücher machen, neue Autorinnen entdecken und ist zu viel Risiko bereit. Also: Wenn eine Autorin überzeugt ist von ihrer Arbeit, sich nicht mit Mittelmässigem zufrieden gibt, soll sie den Mut haben, den Verlagen, die sie ausgesucht hat, ihr Manus zu schicken.

Autorinnen von Kurzgeschichten und Lyrikerinnen werden es dabei grundsätzlich schwieriger haben, ihr Manus "unterzubringen". Eine Autorin mit Kurzgeschichten zu "starten" gilt als schwierig, Lyrik prinzipiell als Risiko, leider.

Die nachfolgenden Verlagsportraits, von den VerlegerInnen selber verfasst, sollen den Schreibenden Mut machen, ihre beschriebenen Seiten ins Abenteuer zu schicken.

Portraits einiger Verlage

Wir haben uns bei der Zusammenstellung auf Schweizer Verlage beschränkt, die schon Bücher von Frauen gemacht haben und, so hoffen wir, auch weiterhin machen werden und daran interessiert sind.

Unsere Anfrage an die Verlage hiess, erstens den Verlag kurz zu charakterisieren und zweitens einen Rat zu geben, wie eine neue Autorin bei der Verlagssuche vorgehen soll. Angefragt wurden auf die Verlage Arche, Unions, Pendo, Benziger, Haffmanns, Rotpunkt, Der Alltag, Lenos, Amman, Eco, Limmat, Edition Sec 52 (Reihenfolge beliebig.) Bis zum gewünschten Termin haben nur die folgenden Verlage ihren Beitrag geschickt:

eFeF-Verlag

Der eFeF-Verlag trat im Herbst 1988 mit seinem ersten Programm und dem Motto "Für eine vielfältige Frauenkultur" an die Öffentlichkeit. Dass unsere eigene Vielfalt nicht vom ersten Tag an im vollen Licht erstrahlen konnte, versteht sich. Unsere bisherigen Schwerpunkte sind Reiseliteratur, Biographien, aussergewöhnliche Frauen (d.h. Frauen, die nicht ins gängige Frauenbild passen), "vergesene" Texte, Belletristik und Sachbuch (das Themenspektrum ist auch hier weit gefasst.) Wir verlegen also nicht ausschliesslich literarische Tex-

te. Da unsere Jahresproduktion noch recht klein ist und wir nicht nur den bisherigen Schwerpunkten gerecht werden, sondern auch neue aufbauen wollen, können wir nur wenige literarische Titel pro Saison verlegen. Aus diesen Gründen und weil wir der Aufbauphase noch nicht ganz entwachsen sind, braucht eine Autorin bei uns oft mehr Geduld als bei anderen Verlagen.

Adresse: eFeF-Verlag AG, Hohfurren 15, 8126 Zumikon.

Edition R + F

Der R + F Verlag besteht seit 1976 und wird seit dann als Einfrau-Verlag betrieben. Die Betreuung der (ausschliesslich) Autorinnen nimmt Ruth Mayer sehr intensiv wahr. Das erste Buch 1976 war "Ansichtszeiten", Aphorismen, von Ruth Mayer selber. Ingeborg Drewitz, die die Autorin zur Herausgabe ermuntert hat, schrieb die Einführung. Acht Titel umfasst das sorgfältig edierte Programm bis heute. Oeffters Textsammlungen. Ruth Mayer liest jedes eingehende Manuskript von A bis Z, macht Vertrieb und Pressearbeit selber und initiiert oft auch die Bücher. Den Verlag betreibt sie aus Ueberzeugung und Freude, er rechnet sich nicht, unterm Strich. Auf jeden Fall will sie aber weiterbestehen. Literatur und literarische Texte werden von der Edition R + F bevorzugt, wobei sie keine Präferenzen hat zwischen Roman und Erzählung. In den Anthologien erscheint nebst Prosa auch Lyrik. Den Autorinnen legt sie ans Herz, sich übers Verlagsprogramm des angeschriebenen Verlags zu informieren. Prospekte können bei jedem Verlag bestellt werden. Photokopierte Briefe an die "sehr geehrten Damen und Herren" sind nicht sehr originell, bitte schreibt einen persönlichen Begleitbrief zu Eurem Manuskript. Und eine Bitte: Rückporto beilegen!

(Notizen laut einem Telefongespräch mit Ruth Mayer)

Adresse: Edition R + F, Postfach 569, 8029 Zürich.

Genossenschaft Z-Verlag

Wir sind ein genossenschaftlich organisierter Verlag, in dem die meisten von uns ehrenamtlich arbeiten. Wir bringen zwei bis drei, im Ausnahmefall vier Bücher jährlich heraus. Wir verlegen Bücher, die gesellschafts-

politisch kritisch und relevant sind und in eine unserer Reihen (Bildung und Befreiung, Politlandschaft Schweiz, Texte gegen Eisenbeton, Romane von Unten) hineinpassen. Auch ist es eines unserer Ziele, Manuskripte herauszugeben, die, obwohl sie gut und interessant geschrieben sind, bei anderen Verlagen wegen ihres Inhalts nicht ankommen.

Adresse: Genossenschaft Z-Verlag, Postfach, 4002 Basel.

Zytglogge Verlag

Der Zytglogge Verlag veröffentlicht seit 25 Jahren Kritisches, Aufmüpfiges, zum Denken Anregendes, Spannendes in den Bereichen Literatur, Sachbuch, Kinder- und Jugendbuch, Werkbuch. Viele Schreibende haben hier ihre erste Möglichkeit zur Publikation erhalten. Besonders grosse Beachtung haben die Titel mit aussergewöhnlichen Lebensberichten gefunden.

Ein neues Manuskript wird auf folgende Punkte angeschaut: Passt es in eine der Reihen unseres Verlages? Wo liegen die Vorzüge: sprachlich, inhaltlich, vermag es zu fesseln, zeigt es neue Erfahrungen und Denkansätze? Haben wir Spass daran? Jedes neu eingegangene Manuskript wird bestätigt. Der Bescheid lässt auf sich warten, oft wird Neues von drei bis vier MitarbeiterInnen gelesen, das braucht Zeit.

Adresse: Zytglogge Verlag, Eigerweg 16, 3073 Gümligen.

Verlag Nagel & Kimche

Nagel & Kimche, 1984 gegründet, ist noch immer ein junger Verlag. Ein Verlag, in dem nur Frauen arbeiten, ein Verlag, in dem viele Frauen verlegen: Gabrielle Alioth, Maja Beutler, Eveline Hasler, Hanna Johansen, (leider nur zum Teil), Friederike Kretzen, Kristin T. Schnider, Margrit Schriber, Gertrud Seehaus, Claudia Storz, Grete Weil, Hedi Wyss. Alle Generationen sind vertreten: Unsere jüngste Autorin ist 27, die älteste 84. Wir verlegen Literatur: Literatur für Erwachsene und für Kinder, Bücher, die uns selber gefallen, die wir wichtig finden. Natürlich suchen wir immer wieder neue Autorinnen. Zwei Erstlingsautorinnen sind in unserem Programm 1990 vertreten, beide ganz gegensätzlich und - wie wir finden - aufregend gut: Kristin T. Schnider, "Die

Kodiererin", und Gabrielle Alioth, "Der Narr".

Wir bekommen im Jahr 700 "unaufgeforderte Manuskripte". Ganz selten ist etwas darunter, das nicht im Mittelmass versinkt. Dann sind wir glücklich, reissen uns das Manus gegenseitig aus den Fingern. Der Rest ist Fronarbeit, unbezahlte Dienstleistung, die - da wir die Arbeit gründlich tun - gleichzeitig den Verlag viel Geld kostet (einige tausend Franken Porto pro Jahr, Löhne, Gutachterhonorare).

Adresse: Nagel & Kimche, Im Tiergarten 8, Postfach 1024, 8501 Frauenfeld.

Edition Hans Erpf

Programm: Zeitgenössische Literatur (Schwerpunkt: Schweizer Autorinnen und Autoren), Karikatur/Caroons. 10 bis max. 15 Neuerscheinungen jährlich, davon 1 bis 3 Erstlinge. Info-Magazin (auf Anfrage kostenlos): "Lesen, z.B.", das Buch Magazin der Edition Hans Erpf.

Adresse: Edition Hans Erpf, Bern und München, Postfach 6018, 3001 Bern.

Verlag Papillon

Der Verlag Papillon ist im November 1988 gegründet. Die beiden Gründerinnen und Alleinverantwortlichen für den Verlag sind Vroni Schärer und Bertha Bosshard.

Bisher sind zwei Bücher erschienen. Die Herausgabe eines dritten Buches - und hoffentlich noch weiterer - ist geplant, obwohl ein neuer Verlag mit unbekanntem AutorInnen es sehr schwer hat: BuchhändlerInnen sind meist nicht bereit, einen Titel ins Sortiment aufzunehmen, von dem (bisher) niemand spricht.

Adresse: Verlag Papillon, Landstrasse 299, 5614 Sarmenstorf.

Verlag im Waldgut

Ich habe zwar "Verlag" gelernt, von der Pike auf, wie man so schön sagt, oder auch: Im autodidaktischen Sinn. Aber einen eigenen Verlag wollte ich nicht, und der Grundsatz wurde immerhin zwanzig Jahre lang erfolgreich gegen viele Versuchungen verteidigt. Als ich dann aber eine ebenso alte Entdeckung, nämlich Armin Bollinger, bei Zytglogge bringen wollte, wollten die KollegInnen nicht. Ich war (und bin es immer noch) von Bollin-

ger so überzeugt, dass ich sehr spontan einen eigenen Verlag gründete. Also: Der Kern war "angewandte Ethnologie"; er ist inzwischen ergänzt worden um Literatur, Lyrik, Sachbücher, eine Reihe "Bärenhüter", die Bodoni-Blätter und als jüngstes ist die Neue indische Bibliothek dazugekommen.

Rat betreffend Verlagssuche: Bis jetzt ist (in zehn Jahren) bei uns kein nicht verlangtes oder nicht angekündigtes Manuskript gedruckt worden. Entweder suchen wir die Sachen selber, oder sie werden durch AutorInnen empfohlen, oder die AutorInnen rufen an und schildern kurz ihr Manuskript. Adresse: Verlag im Waldgut AG, Frauenfeld und München, Eisenwerk, Industriestrasse 21, 8500 Frauenfeld.



Frauenkollektiv: Focus-Satzservice

Unter dem Motto: eine schreibende Frau - eine setzende Frau - eine korrigierende Frau - eine lesende Frau haben sich sieben engagierte Frauen vor eineinhalb Jahren zum ersten Frauensatzkollektiv der Schweiz zusammengefunden. Das Frauensatzkollektiv möchte seinen Betrieb ausbauen und freut sich über neue, regelmässige Aufträge. Speziell interessiert ist es an Satz und Korrektur von Texten von Frauen und an feministischen Publikationen. Denn die Uebereinstimmung von frauenspezifischen Inhalten mit den entsprechenden strukturellen Produktionsbedingungen ist den Unternehmerinnen ein wichtiges Ziel. Adresse: FOCUS-Satzservice, Baslerstrasse 106, 8048 Zürich. Telefon: 01 491 24 29.

Protokoll des Netzwerk-Treffens (23. Februar)

Anwesend: Lise Gyger, Claudia Storz, Veronika Merz, Martha Monstein, Eva Wyss, Renate Gyalog, Barbara Groher, Ellen Schröder, Sabine Reber, Waltraud Meier, Maya Bianchi, Romie Lie, Esther Rufer, Sonja Matheson, Rysis Erika Flück, Hedi Wyss, Franziska Greising, Anne Blonstein, Traude Bührmann, Janine Massard, Elisabeth Wandeler-Deck, Ursula Eggli, Esther Spinner, Helen Stotzer.
Entschuldigt: Ana Lang, Maya Hostettler, Ruth Mayer, Erica Brühlmann-Jecklin, Rosemarie Flüeler, Mariolina Koller-Fanconi, Aléxia Ring, Lilly Ronchetti, Hanna Rutishauser, Edith Saner, Kristin T. Schnider, Barbara Traber, Maja Wicki, Ursula Zangger, Katharina Zimmermann, Katka Ráber-Schneider, Regula Basler, Liliane Studer, Lili Keller, Eva Brunner, Suzanne Santschi-Roth, Barbara Bürer, Mariella Mehr.

Ursula Eggli (Vorstand) begrüsst die Anwesenden im St. Gervais' in Biel. Esther Spinner (Vorstand) leitet den Informationsteil. Martha Monstein nimmt das Treffen auf Band auf. Sie bereitet eine Sendung für Radio LoRa vor.

Bericht aus dem Sekretariat / Infos
 Esther Spinner berichtet anstelle unserer erkrankten Sekretärin, Kristin T. Schnider über die Arbeiten im Sekretariat.

Kristin T. Schnider hat das Sekretariat anfangs Januar von Ursula Zangger übernommen. Sie ist zuständig für die Koordination der Netzwerk-Aktivitäten, die Vorbereitung von Vorstandssitzungen, für Protokolle, Einladungen, für Korrespondenz, und Telefonkontakte (jeweils dienstags, von 09.00 - 13.30, Tel.: 01/761 92 72). Der Telefondienst der Sekretariatsstelle wurde bereits auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen: Es kamen u.a. Anfragen zur Vermittlung von Autorinnen (vom SSVV), zur Vermittlung einer Juristin wegen Problemen mit Manuskriptrückgabe, einer Organisatorin für eine Lesung, für das Frauenfest Zürich und allgemein Anfragen und Feedback zum Netzwerk. Das Netzwerk zählt bereits 88 Mitglieder, 10 neue sind dazugekommen, davon 2 Verbände: 'Frauen macht Politik', Zürich, und die Forschungsstelle Schweizer Autorinnen, Basel. Finanzieller Stand: 8'944.50 (18.2.1991), inkl. 5000.- Darlehen von Esther Spinner.

Verschiedene Anfragen, Projekte und Veranstaltungen sind dem Sekreta-

riat seit Januar 1991 schriftlich zugegangen.

Die Versammlung fasst entsprechende Beschlüsse:

Pro Helvetia: Das Netzwerk wird bei der Pro Helvetia protestieren. Die Pro Helvetia delegiert regelmässig Schriftsteller(innen) ins Ausland, dieses Jahr (700 Jahre CH) werden sechs Schriftsteller(!) die Schweiz in der Universität Stanford/California (USA) vertreten. Eva Wyss schlägt vor, der Pro Helvetia in diesem Brief konkrete Vorschläge, z.B. eine 6er-Delegation von Netzwerkfrauen zu unterbreiten.
Frauenfest Zürich: Das Netzwerk wird am "Frauenfest" im Zürcher Volkshaus an einem Stand präsent sein (Rysis E. Flück, Martha Monstein, Kristin T. Schnider).

Solothurner Literaturtage: Lise Gyger, Sonja Matheson, Sabine Reber, Elisabeth Wandeler-Deck und Eva Wyss nehmen mit den Solothurner Literaturtagen Kontakt auf. Vorgeschlagen wird ein Netzwerk-Infostand, ev. mit Büchern von Netzwerk-Frauen, wenn möglich zusammen mit dem efef-Verlag.

Golfkrieg: Der internationale Frauenaufwurf "Ja oder Nein zu diesem Krieg - Welturabstimmung jetzt!" der Frauenaktion Scheherazade zirkuliert und wird unterschrieben. Erika Brühlmann-Jecklin und Mariella Mehr sind Mitträgerinnen dieses Aufrufs. Beide engagieren sich in diesen Wochen für die abgewiesenen und jetzt versteckten KurdInnen von Flühli-Ranft und lassen sich deshalb für die Sitzung entschuldigen.

Bieler Literatur-Wochenende: Mitte März findet im Bieler Volkshaus ein Literatur-Wochenende statt mit AutorInnen aus Mittel- und Osteuropa, organisiert von der literarischen Gesellschaft Biel. Eingeladen sind im dreitägigen Programm acht Gäste, darunter eine Frau. Auf Anregung von Franziska Greising wird das Netzwerk einen Brief an die literarische Gesellschaft schreiben.

Literaturarchiv: Hedi Wyss berichtet, sie selbst und Isolde Schaad hätten als Reaktion auf den Ankauf von

Otto F. Walters Nachlass durch das schweizerische Literaturarchiv ihre Bücher, Jugendbriefe, Manuskripte etc., ebenfalls zum Kauf angeboten (vgl. Brief an Feitknecht). Der Archivleiter, Thomas Feitknecht, hat beide zu einem Besuch ins Archiv eingeladen. Hedi Wyss wird im Vorstand über ihren Besuch informieren. Das Literaturarchiv hat bereits Nachlässe von 23 SchriftstellerInnen (darunter 2 Frauen) angekauft.

Im weiteren:

- Es kommt immer wieder vor, dass die Normverträge von Verlagen nicht eingehalten werden (10 % des Verkaufspreis an die Autorin). Franziska Greising erinnert an die bestehenden Musterverträge (GO/SSVV) sowie ein kürzlich erschienenenes Interview zwischen dem Sekretär der Gruppe Olten im "Der Schweizer Buchhandel" (Heft 20/1990). Netzwerkfrauen sollen die Strukturen der Berufsorganisationen (GO/SSVV) benützen.

- Die GO lädt regelmässig SchriftstellerInnen aus armen europäischen Ländern ein. Als Vorstandsmitglied der GO sucht Franziska Greising Schriftstellerinnen. Eva Wyss kennt eine Literaturzeitschrift deutschschreibender RumänInnen. Weitere Kontaktmöglichkeiten bitte Franziska Greising melden.

Jahresprogramm 1991

Der Vorstand schlägt vor, das Bulletin dreimal erscheinen zu lassen (März, August, Dezember). Dem ersten Bulletin im Jahr wird der Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag (bis jetzt unsere einzige Einnahmequelle) beigelegt. Der Vorstand regt an, ein Faltblatt mit Infos über das Netzwerk (zum Auflegen, für Frauenbuchläden etc) zu entwerfen. Barbara Groher, Ellen Schröder und Sabine Reber übernehmen diese Aufgabe.

Auf grossen Beifall fällt die Idee einer vom Netzwerk organisierten Literaturnacht in der Roten Fabrik in Zürich. Der Vorstand hat erste Abklärungen getroffen. Esther Spinner skizziert das Projekt. Geplant sind 20 bis 30minütige Lesungen. Die Einnahmen aus Lesungen und Bücherverkauf gehen in die Netzwerkkasse. Kontaktperson

